

Heute von 10 - 12 Uhr am Telefon:

CHRISTINE HIRSCHFELDER

Telefon: 03731 376 - 14144

E-Mail: Christine.Hirschfelder@freiepresse.de

Internet: www.freiepresse.de



### MOMENT MAL

Es wird viele Maßstäbe geben, um den neuen Oberbürgermeister an seinen Erfolgen zu messen: Stadtbau, der neue Schlossplatz, die Parkplatzsituation, das Stadtmarketing. – Alles ein Kinderspiel gemessen an der wahren Herausforderung für das Oberhaupt dieser Stadt: die Stadtauben.

Wer die „Ratten der Lüfte“ in den Griff bekommt, wird künftig der eigentliche Herrscher von Freiberg sein. Was wurde nicht schon alles versucht, um dieser Plage Herr zu werden. Etwa Nistkästen mit Austausch-Toneiern. Der Erfolg sitzt auf den Dächern rund um den Obermarkt.

Tauben sind alles andere als taub. Die wissen genau, dass sich der Mensch mit seinen Regeln und Gesetzen selbst im Weg steht bei der Taubenabwehr. Aber gute Worte helfen auch nicht, auf dem Ohr sind Tauben nämlich taub.

Und der neue Oberbürgermeister? Er wird darüber nachdenken müssen, was er will: Lieber einen Spatz in der Hand oder eine Taube auf dem Dach? (GFL)

### NACHRICHTEN

#### Motorradfahrer tödlich verunglückt

**Sayda/Friedebach.** Tödlich verunglückt ist am Samstagvormittag kurz nach 10 Uhr ein Honda-Fahrer auf der B 171 hinter Sayda in Richtung Freiberg. Nach Polizeiangaben stürzte der 39-jährige Fahrer etwa einen Kilometer hinter dem Ortsteil Friedebach in einer scharfen Rechtskurve. Dabei wurde er nach links über die Straße und gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer sei noch am Unfallort verstorben. (UK)

#### Schwerverletzte nach Zusammenstoß

**Großschirma/Siebenlehn.** Eine Schwerverletzte und hoher Sachschaden sind die Folgen eines Verkehrsunfalls am Freitagabend in Siebenlehn gewesen. Eine 22-jährige Audi-Fahrerin aus Pirna befuhr nach Polizeiangaben gegen 19.05 Uhr die Freiburger Straße Richtung Südstraße. Ein 47-jähriger Halsbrücker war zur gleichen Zeit mit einem Mercedes Vito auf der Südstraße von der B 101 in Richtung Reinsberg unterwegs. Die Audi-Fahrerin beachtete den vorfahrtsberechtigten Vito-Fahrer nicht. Es kam zum Zusammenstoß beider Fahrzeuge, bei dem die 22-Jährige schwer verletzt wurde. An den Autos entstand jeweils 10.000 Euro Sachschaden. Zudem wurden Tor, Holzzaun und Hecke eines angrenzenden Grundstückes beschädigt. (GFL)

#### Renaissance für den Erzbergbau

**Freiberg.** Der vor 18 Jahren zum Erliegen gekommene Erzbergbau im Erzgebirge steht vor einer Wiederbelebung. Einem ersten Unternehmen sei bereits die Erschließung einer Lagerstätte für Fluss- und Schwespat bewilligt worden, sagte jetzt Peter Horler, Sprecher des Sächsischen Oberbergamts Freiberg. Im Ort Niederschlag unweit des Fichtelbergs soll eine Grube eröffnet werden. Der Freiburger Geologe Horst Richter will dort 2010 mit einer Tochterfirma seines Ingenieurbetriebs Geos ein neues Kapitel Bergwerksgeschichte einläuten. Für zehn weitere Vorkommen, in denen unter anderem Zinn, Wolfram und Kupfer lagern, seien Anträge auf Erkundung gestellt und teilweise positiv beschieden worden. Das wieder aufgeflamte Interesse an den Erzvorkommen schreibt Horler den stark steigenden Preisen für Rohstoffe zu, die eine Erschließung der als unwirtschaftlich erachteten Lagerstätten rentabel werden lasse. (ddp/GFL)

## Pinguine schippern fürs Publikum

24 Betonboote sind im Waldbad „Großer Teich“ zur 6. Regatta gestartet – „Drago“ räumt bei den Preisen ab

VON GABRIELE FLEISCHER UND THOMAS REIBETANZ

**Freiberg.** Als Favoriten angetreten, haben die Starter vom Freiburger Boot „Jim Knopf“ gestern zum Abschluss der dreitägigen 6. Betonbootregatta nicht ganz die Nase vorn gehabt. Abgelöst wurden sie von den Akteuren des Bootes „Drago“, das mit seinem Drachenkopf den Geschicklichkeitspreis und die Trophäe für die Schnellsten abräumte.

Insgesamt 24 Boote, davon sechs das erste Mal, gingen in vier Staffeln in die Rennen. Einzige Bedingung: Alle das Wasser berührenden Teile mussten aus Beton sein. Begleitet wurde das Spektakel neben einer Party mit Böttcher und Fischer am Freitag einen Tag später durch die Musiker der Münchner Freiheit.

Die „Drago“-Erfinder, vier Familien aus Lichtenberg und Berthelsdorf haben gleich noch den dritten möglichen Preis mit nach Hause genommen. Ihr Neuling „Pinguinis“ wurde vom Publikum als kreativstes Boot gewertet. Das freute natürlich den Kapitän, den zehnjährigen André Brand, der seine Mannschaft sicher über den Teich steuerte und vom Betonbootfahren gar nicht mehr lassen kann. „Den da habe ich gebastelt“, zeigte er auf einen sitzenden Pinguin und widmete sich sofort wieder dem Geschehen auf dem Wasser.

Auf der Eisscholle mit vielen lustigen Pinguinen war er mit Lukas, Nick und Laura über den Teich geschippert. Sein Vater Frank Brand teilte die Begeisterung. Er hatte allen Grund dazu, weil sein Boot „Drago“ nach den vier Staffeln die anderen Preise holte. Nach dem originellsten Preis im vergangenen Jahr konnte er nun noch einen draufsetzen. „Es hat



**Bebotta am Waldbad Großer Teich in Freiberg: Die „Pinguinis“ mit Kapitän André Brand (r. hinten) begeisterten am Wochenende die Zuschauer der 6. Regatta. Ihr Boot wurde Publikumsliedling** –FOTO: ECKARDT MILDNER

wieder ein halbes Jahr Arbeit gekostet, aber alle haben mitgeholfen. Es ist ein richtiges Hobby geworden“, meinte der Chef-Konstrukteur. „So langsam bekommen wir allerdings ein Platzproblem, weil wir die Gefährte ja lagern müssen.“

Bei „Jim Knopf“ hatte sich die einzige Frau der Mannschaft, Manuela Böhm, mächtig ins Zeug gelegt. Ihren Hula-Hopp-Reifen hielt sie so lange in der Luft, bis ihr Boot in Gestalt einer Lokomotive seine Runde gedreht hatte. „Dabei sein ist alles“, meinte Mario Mann von der Truppe, die in diesem Jahr noch mit

einem zweiten Boot, dem Flugzeug „Roter Baron“, aufwartete, am Ende aber anderen den Vortritt lassen musste.

Begeistert von den Kreationen waren mit den Akteuren und Veranstaltern etwa 6000 Besucher. „Eine tolle Idee“, fand Stefan Zierer, der gestern mit seiner Frau zum ersten Mal als Zuschauer von Brand-Erbisdorf zu den Wettkämpfen gekommen war. Ilse und Wolfgang Mende hofften, dass ihr Enkel Matthias noch einmal mit dem „Löschpander“ startet. Dieses Boot hatte die Freiburger Jugendwehr konstruiert.

Gestern aber musste ihr Gefährt an Land bleiben, weil die jungen Männer Bereitschaftsdienst hatten. „Das Wetter war endlich auch mal an einem Freitag richtig gut. Das hat man an der Stimmung gespürt“, so Mirko Thiele, der sich mit vielen anderen um die Bewirtung kümmerte. „Das war eine richtig gute Fete“, meinte er zur Party mit Böttcher und Fischer, die erst weit nach Mitternacht zu Ende ging. Auf der erstmals aufgebauten Showbühne hatten DJs die Gäste bis in die frühen Morgenstunden zum Tanzen gebracht.

### INTERVIEW

#### Tolles Miteinander

**Robby Krause hat bei der Betonboot-Regatta am Waldbad „Großer Teich“ in Freiberg den Hut auf. Gabriele Fleischer unterhielt sich gestern mit ihm.**

**Freie Presse:** Was fasziniert den Bebotta-Chef an der Veranstaltung?

**Robby Krause:** Die Vielfalt der Boote. Die Teams werden immer kreativer. Sie helfen sich untereinander, wenn mal ein Teil der Kreation versagt. Da werden Schweißgeräte ausgetauscht oder Tipps gegeben, einfach toll.

**Freie Presse:** Wie hat es begonnen?

**Krause:** Den Anstoß gab ein einstiger Mitstreiter des Vereins, der an der Potsdamer Universität beobachtet hat, wie unter hochwissenschaftlichen Aspekten solche Boote entstanden sind. Bei uns zählt aber nicht die Pflicht, sondern nur die Kür. Gestartet übrigens sind wir mit sechs Booten, jetzt sind es 24.

**Freie Presse:** Ihr Favorit?

**Krause:** Das Boot „Die Pinguinis“, das ja auch beim Publikum eingeschlagen hat.



**Gut gelaunt: Bebottachef Robby Krause.** –FOTO: ECKARDT MILDNER



**Die Münchner Freiheit mit Frontmann Stefan Zauner (l.) und Aron Strobel begeisterte Sonnabend am Waldbad in Freiberg.** –FOTO: ECKARDT MILDNER

## Musiker sorgen für einen rockigen Abschluss

Münchner Freiheit tritt vor 1000 Fans in Freiberg auf – Rock'n'Roll macht fehlenden Live-Gesang wett

**Freiberg.** Einen entspannten Abschluss des zweiten Bebotta-Tages haben am Samstagabend rund 1000 Fans mit der Musikgruppe Münchner Freiheit im Waldbad „Großer Teich“ erlebt. „Die Stimmung ist wirklich klasse. Die Bühne, der Teich, das ist eine richtig tolle Atmosphäre“, schwärmte Sabine Richter aus Freiberg.

Bereits vor dem Konzert sorgte Radio-Moderator Gerd Edler für Stimmung unter den Besuchern, die zum Teil schon am Nachmittag die Betonbootregatta verfolgt hatten. „Eine rundherum gelungene Veranstaltung. Gott sei dank hat das Wetter auch heute gehalten“, meinte Frank Drechsel, der wie er selbst sagte „fast das gesamte Wochenende am Teich verbracht hat.“ Auf ei-

ner in diesem Jahr erstmals aufgebauten großen Showbühne hatten die Musiker aus Süddeutschland das perfekte Ambiente für ihren Auftritt. Die 1980 gegründete Band Münchner Freiheit um Keyboarder und Sänger Stefan Zauner sowie das – weil seit Jahren blond gelockte – Aushängeschild Gitarrist Aron Strobel sorgte dann vor allem mit bekannten Liedern wie „Tausendmal Du“ oder „Ohne dich“ für Stimmung und einzelne Mitsänger.

„Schade war allerdings, dass nichts live gesungen war“, meinte Susann Kreibisch, die aus Dresden zum Konzert angereist war. „Sonst wäre bestimmt mehr Stimmung auf gekommen.“ Mitgesungen, geschunkelt und Wunderkerzen geschwenkt haben dennoch die meisten der Kon-

zertbesucher. Bei der Zugabe sorgte die Münchner Freiheit dann bei den Skeptikern für einen versöhnlichen Abschluss. Die Musiker tauschten ihre Rollen und Instrumente und brachten die Fans mit knackigem Rock'n'Roll zum Toben.

„Das war mal was. Das hätte ich nie erwartet“, war auch Thomas Friedrich erstaunt. „Und so konnten sie doch noch beweisen, dass sie live spielen können“, fügte er mit einem Augenzwinkern hinzu. Selbst gestandene Männer, die eigentlich nur ihre Frauen zum Konzert begleiten „mussten“, konnten dort ihre Beine nicht mehr still halten. „Gar nicht so schlecht“, gab Steffen König aus Freiberg zu. Nach knapp zwei Stunden Konzert wurde die Band mit viel Applaus verabschiedet. (TRE)

## Viel Beifall für ein Festkonzert mit Tiefgang

Collegium Musicum der TU Bergakademie hat zum Jubiläum in voll besetzter Petrikirche gespielt

VON REINHOLD LINDNER

**Freiberg.** Kein Sitzplatz ist mehr frei gewesen am Sonnabend in der Petrikirche beim Jubiläumskonzert des Collegium Musicum der TU Bergakademie. Martin Bargel, einer der beiden Dirigenten, freute sich mit dem gesamten Ensemble über die große Publikumsresonanz: „Als Theatermensch würde ich sagen – ausverkauft.“ Und es gab riesigen Beifall für Chor, Orchester, die Solistin Esther Hilsberg, Martin Bargel und den Orchesterleiter Dirk Brandenburger. Das Collegium Musicum begeisterte mit seinem Programm zum 60-jährigen Gründungsjubiläum.

Zunächst galt der Beifall einem Orchestermitglied, das von Anfang an dem Collegium angehört – Fritz Zeißler, der gerade seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte. Die Auswahl der Werke für dieses Konzert zeugte vom hohen Anspruch, den sich Chor und Orchester mit ihren beiden Dirigenten stellen. Auf denkbar gefällige leichtgängige Unterhaltung und festlichen Pomp ließ man sich gar nicht erst ein-

Hier war Tiefgang musikalischer Interpretation gefragt, um die Klangqualitäten, die in der 60-jährigen Geschichte des Collegium Musicum geschrieben sind, zur Geltung zu bringen.

Das Miserere c-Moll des tschechischen Komponisten Jan Dismas Zelenka, der einst Hofmusiker in Dresden war, vereinte zunächst unter Leitung von Martin Bargel das ganze Ensemble, und den Solopart übernahm die Sängerin des Mittelsächsischen Theaters Esther Hilsberg. Das ist ein durchaus schwieriges Stück Musik, das mit seinem Kontrastreichum hohe Anforderungen an das stimmliche und instrumentale Ausdrucksvermögen stellt. Vor allem aber kam hier die homogene Klangqualität des ganzen Ensembles zur Geltung – es ist ein Vorzug des Collegium Musicum, dass Orchester und Chor seit zehn Jahren vereint sind.

Vereinsvorsitzender Ulrich Pöschmann meinte, dass sich seitdem neue Klangerfahrungen herausgebildet haben, die viele Möglichkeiten der Interpretation barocker, klassischer und moderner Musik eröffnen.

Auch im Bereich der Romantik ist das Ensemble zu Hause, der Chor gab davon stimmungsvolle Proben mit Liedern von Schumann und Motetten von Mendelssohn Bartholdy.

Das Meisterstück des Konzerts war die Aufführung der Sinfonie Nr.104 D-Dur von Joseph Haydn, die letzte der sogenannten Londoner Sinfonien und die Krone des sinfonischen Schaffens Haydns. Hier mussten sich das Orchester und am Pult Dirk Brandenburger nicht nur auf die technisch-spielerischen Voraussetzungen einstellen, sondern auch auf ein weit gefächertes Spektrum der Stimmung. Haydn nimmt mit dieser letzten Sinfonie den ganzen Menschen bei der Hand, Schmerz und Trost, leidenschaftliche Aufwallung und Besänftigung, dunkle Verzagttheit und freudvolle Lebenslust. Eine große Leistung des Collegium Musicum, die fürs Ganze sprach. „Das hatte ich nicht erwartet, ehrlich gesagt. Die haben gespielt wie ein Profiorchester“, urteilte Studentin Mandy Brunner aus Chemnitz, deren Freundin im Collegium als Gast mitwirkte.



**Mit ihrem Festkonzert am Sonnabend in der Petrikirche Freiberg haben Orchester und Chor des Collegium Musicum der TU Bergakademie für Aufsehen gesorgt, links Solistin Esther Hilsberg.** –FOTO: ECKARDT MILDNER